

IM URLAUB BIN ICH GANZ ICH SELBST! Von der Sehnsucht, alles anders zu machen!
Von Klaus Douglass, Kai Scheunemann, Fabian Vogt und dem GoSpecial-Team
Best.-Nr.: GD08

Wer mit Freunden oder Bekannten über die Ferien redet, erfährt oft viel über deren
eigentliche Lebenswünsche und Erwartungen. Denn wir nehmen uns ja oft vor, in diesen
drei Wochen endlich einmal so zu leben, wie wir es uns erträumen. Aber man kann
natürlich nicht elf Monate ungelebtes Leben mit einigen Wochen Mallorca ausgleichen.
Oder doch?

Es wird Zeit, darüber nachzudenken, wie unser Alltag zum Urlaub und unser Traum
von Leben mehr zur Realität wird.

Ein Gottesdienst, in dem die Besucher wundervoll lebendig. Dias gezeigt bekommen,
eine herrliche Urlaubsatmosphäre entsteht, Palmen und Strände zum Verweilen
verlocken, unsere Sehnsüchte plötzlich verständlich werden und in dem sich alle von
Jesus an der Hand nehmen lassen können, um das exotischste aller Urlaubsziele
anzupeilen.

Aufführungslizenz für:

© 1998 der deutschen Ausgabe
by Projektion J Verlag, Asslar

Lektorat: Fabian Vogt
Satz: Projektion J Verlag

Auf der Grundlage der neuen Rechtschreibregeln.

Aufführungslizenz für die Gemeinde

Mit dem Kauf eines Theaterstückes erwerben Sie sich automatisch auch die Aufführungsrechte für Ihre Orts-
gemeinde zur unbegrenzten Verwendung des Stückes, sofern es in Ihren regulären Gottesdiensten oder Ihrer
nichtkommerziellen Veranstaltung aufgeführt wird. Die Aufführungslizenz wird auf den Namen Ihrer Ortsgemeinde
ausgestellt. Vervielfältigung der Stücke durch Fotokopie ist nur gestattet für die einzelnen Schauspieler Ihrer
Ortsgemeinde. Weitergabe und/oder Verkauf an andere Gemeinden/Organisationen ist nicht gestattet. Die Verwendung
der Theaterstücke für Fernsehen, Radio oder andere kommerzielle Zwecke ist verboten.

Die Theaterstücke, inkl. Regieanweisung und Aufführungslizenz, können aus
verwaltungstechnischen Gründen nur direkt beim Verlag bestellt werden.

Im Urlaub bin ich ganz ich selbst

Von der Sehnsucht, alles anders zu machen

Ein Gottesdienst über erfüllte und verdrängte Wünsche.

Werbetext

Wer mit Freunden oder Bekannten über ihre Ferien redet, erfährt oft viel über deren eigentliche Lebenswünsche und Erwartungen. Denn wir nehmen uns ja oft vor, in diesen drei Wochen endlich einmal so zu leben, wie wir es uns erträumen. Aber man kann natürlich nicht elf Monate lang ein gutes Leben mit einigen Wochen Mallorca ausgleichen. Oder doch? Es wird Zeit, darüber nachzudenken, wie unser Alltag mehr zum Urlaub und unser Traum von Leben mehr zur Realität wird.

Ein Gottesdienst, in dem die Besucher wundervoll lebendige Dias gezeigt bekommen, eine herrliche Urlaubsatmosphäre entsteht, Palmen und Strände zum Verweilen verlocken, unsere Sehnsüchte plötzlich verständlich werden und in dem sich alle von Jesus an der Hand nehmen lassen können, um das exotischste aller Urlaubsziele anzupeilen.

Delegation

Reisebüros oder -veranstalter sind der ideale Ansprechpartner, um massenweise Plakate in den herrlichsten Urlaubsgebieten zu bekommen. Ein paar große Palmen im Raum lassen darüber hinaus ganz schnell Urlaubsstimmung aufkommen.

Begrüßung

Ganz gleich, welche Jahreszeit herrscht, ein Tupfer Sonnencreme auf die Wange oder auf die Hand der Besucher weckt sofort sommerliche Gefühle. (Aber auf keinen Fall aufdrängen!)

Ablauf

- 16.30 Treffen zum Vorgebet, Proben der Lobpreislieder
- 17.00 CD- oder Livemusik, Begrüßungsteam, Büchertisch
- 17.30 Live-Musik nur Band: »Wann wird's mal wieder richtig Sommer...« (Rudi Carrel)
- 17.33 Anmoderation
- 17.38 Lied-Vortrag: »Die Sonne, die Sonne und du«
- 17.41 Kreativteil
- 17.49 Lied: »Summertime« (Gershwin)
- 17.51 Kinderlied (mit Einladung in die Gruppen: »Wir fahr'n in den Urlaub« (Don Camillo und die Kids), CD »Kommt mit in den Urlaub«, Projektion J Verlag, Asslar)
- 17.55 Lobpreisteil; Lieder: »Nähme ich Flügel der Morgenröte«; »Kommt und lasst uns ziehn« (danach Gebet); »Bahn einen Weg unserm Gott«
- 18.05 Predigt
- 18.25 Instrumentalteil, dann Lied: »Sonnenschein und du allein«, währenddessen Einsammeln der Gebitte und Gebetsanliegen
- 18.32 Kreuzwegchor: Predigt, Q + A
- 18.42 Musik »St. Propz am Baggersee« (Rodgau Monotones)
- 18.47 Gebitten, Vater unser, Segenslied: »Aaronitischer Segen« (aus dem Willow Creek-Liederbuch »Sag nur ein Wort«, Projektion J Verlag, Asslar)
- 18.55 Schlussmoderation
- 19.00 Abschlusslied: »Wenn bei Capri die rote Sonne ...«

Erklärungen zum Ablauf

1. Jeder Gottesdienst beginnt schon vor der Tür. Dort können die Besucher auf das Thema eingestimmt, freundlich begrüßt und willkommen geheißert werden. Wenn sie dann in einen festlich geschmückten Raum kommen, in dem bereits leise Musik erklingt und in dem es offensichtlich nicht verboten ist, sich zu unterhalten, fühlen sie sich schnell wie zu Hause.
2. Es empfiehlt sich, auf die Plätze schon vorher Informationsmaterial und eventuell Liedblätter zu legen, damit später nicht zu viel Zeit für Erklärungen eingeplant werden muss. Für Gebetsanliegen und Fragen an den Prediger braucht man je einen Zettel. (Kugelschreiber nicht vergessen!)
3. Da es wichtig sein kann, dass Eltern und Sprosslinge auch gemeinsam Gottesdienst feiern, lohnt sich ein gemeinsamer Anfang. Die Kinder bekommen die Begrüßung und den Kreativteil mit und gehen dann in ihre eigenen Gruppen. Dazu werden sie durch ein Kinderlied oder ein Mini-Anspiel (etwa mit Handpuppe) eingeladen. Dieser Teil fällt natürlich weg, wenn es keine Kinderangebote gibt.
4. Der Lobpreisteil sollte extra modernisiert werden, damit kirchendistanzierte Gäste sich nicht überrannt fühlen. Singen ist nur dann schön, wenn man nicht dazu gedrängt wird. Aus diesem Grund sollte die Ansage einladend sein, sie kann aber auch darauf hinweisen, dass es genauso erlaubt ist, einfach zuzuhören und die Seele baumeln zu lassen.
5. Bei jeder Predigt sollte man darauf achten, dass der Redner möglichst frei und nah bei dem Zuhörer spricht. Dafür empfiehlt sich ein Bistrotisch. Da unsere Gesellschaft immer visueller ausgerichtet ist, kann es auch nicht schaden, einzelne Thesen durch Requisiten oder passende Overheadfolien zu verdeutlichen.
6. In der Predigt brauchen die Besucher wahrscheinlich Zeit, um das Gehörte zu verarbeiten. Darum kann hier ein längerer Musikblock eingeschoben werden, währenddessen auch die Fragen an den Prediger und die Gebetsanliegen abgeschrieben und eingesammelt werden können.
7. Die Fragen zur Predigt sollten nach groben Schwerpunkten geordnet und dann durch einen der Moderatoren gestellt werden. Es empfiehlt sich, nur eine Minute für die Antwort zu geben, da es ja nicht um eine zweite Predigt, sondern um kurze, prägnante Ergänzungen geht. (Ein Gong hilft hierbei sehr!)
8. Während des Kreuzverhörs hat das Gebetsteam Zeit, aus den vielen Anliegen einige herauszusuchen, für die dann stellvertretend vor der Gemeinde gebetet wird. Wichtig: Immer erwähnen, dass später auch für die nicht vorgetragenen Bitten gebetet wird.
9. In der Schlussmoderation bewährt es sich, vom Heute ins Morgen zu denken. Was gibt es heute noch (Gesprächsangebote, Snacks, Getränke, Büchertisch, Kollekte usw.) und was kommt auf uns zu (nächste Veranstaltung, andere Gemeindeangebote usw.)? Je kürzer die Ansagen sind, desto besser wirken sie.